

# Kleiner Name, grosse Kunst

**Ausstellung** Im Kunsthaus Baselland wird eine lokale Künstlerin einer Grande Dame der Malerei gegenübergestellt. Klingt mutig, funktioniert gut.

VON NAOMI GREGORIS

Die Voraussetzungen sind nicht ganz einfach. Da ist dieser grosse, wunderbare Ausstellungsraum, der mit einer grossen, wunderbaren Künstlerin bespielt wird: Marcia Hafif, Konzeptkünstlerin der 70er-Jahre, Meisterin der Farben, grosser Name im weiten Feld. Und dann sind da die kleineren Räume, mit störrischen Pfeilern und Fensterreihen, bemüht, kein Untergeschoss zu sein, aber das ist es halt nun mal: das untere Geschoss des Kunsthaus Baselland. Hier ist der Platz für die lokalen Künst-

ler, die nicht selten nur ein paar Hundert Meter entfernt ihre Ateliers haben. Direktorin Ines Goldbach ist dieser Plattformcharakter wichtig. Sie zeigt regelmässig regionale Künstler, von denen man selten etwas gehört hat, die aber oft fast mehr überraschen als die Arrivierten im oberen Stockwerk,

## Komm her, sieh mich an

So auch Maja Rieder: geboren 1979, seit langer Zeit in Basel wohnhaft, auf den ersten Blick zurückhaltend, auf den zweiten wunderbar eloquent. Aber nur in Person. Ihre Arbeiten haben eine andere Körpersprache: Schon vom obersten Treppenabsatz sieht man die gelben und schwarzen Bahnen, die sie über grosse Papiere gezogen hat, dicke, selbstbewusste Linien, die wie mächtige Einladungen an den Wänden hängen. Komm her, sieh mich an. «Die ganze Energie einer grossen Bewegung, gespeichert in einem Blatt», steht dazu in



Die ganze Energie einer grossen Bewegung: Maja Rieder bei der Arbeit. GINA FOLLY

der Publikation, die Ende Oktober erscheint.

Energische Bewegung ist auch im zweiten Raum Programm. Grosse Bö-

gen Bast hängen an den Wänden, Rieder hat sie zusammengefaltet, in Farbbäder getaucht und wieder aufgemacht. Während hier der entfaltete

Raum zu sehen ist, liegt am Boden der zusammengestauchte: Geknickte Skulpturen aus dickwandigem Karton, der Rieder an den Faltstellen eingeschnitten hat. Als würde sie die Freiheit vor den Wänden am Boden wieder einfangen und in braune Figuren bannen. Auch das ist Bewegung.

Während man oben also die künstlerischen Stationen der dominanten Hafif erkunden kann, geht es hier um eine Künstlerin, die noch über keine Stationen verfügt. Zum Glück, denn in Rieders Schaffen spiegelt sich der unerschrockene Geist der Grande Dame, ohne sich dabei selbst zu verlieren. Wer aus der Ausstellung kommt, denkt: Ich habe Maja Rieder gesehen - und dazu die grosse Marcia Hafif. Eine beachtliche Leistung.

## «Marcia Hafif», «Maja Rieder»

15. September bis 12. November, Kunsthaus Baselland, Muttenz.